

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Pforzheimer Anzeiger 1943

62 (15.3.1943)

Worzheimer Anzeiger

Bezugpreise:
Bei Zustellung durch die Trägerin monatlich RM 1.60 (einschl. Trägerlohn); für Selbstabholer am Schalter und bei den Kiosken RM 1.50, für Postbezieher RM 1.96 (einschl. Postaufschlag). Einzelverkaufpreis 10 Pfennig. Postfach Nr. 9180, Amt Karlsruhe. — Postfach Nr. 181.

Tageszeitung für nur
Einziges amtliches

Politische Weltanschauung
Bezirk Worzheim

Anzeigenpreise:
13 Pfennig je Millimeter Großspalte, Sonntag 50 Pfennig je Millimeter. Raumzeitung 25 Pfennig. Nachträge nachfolgend. Mengenrabatt. B. Preisliste 9. Für fernmündlich erteilte Aufträge, Abbestellungen und das Erscheinen an bestimmten Tagen keine Gewähr. — Gerichtsstand Worzheim.

Gegründet 1873

Montag, den 15. März 1943

70. Jahr / Nr. 62

Ueber Charkow weht wieder die Reichskriegsflagge

Die Hauptstadt der Ukraine nach erbittertem Kampf von Waffen-SS zurückerobert

Sie werden Sturm ernten

© Worzheim, 15. März.

Unnötig hat sich auch das offizielle England zu den rein terroristischen Absichten der nächtlichen Luftangriffe begeben. In einem Bericht über die Tätigkeit der britischen Luftwaffe hat der britische Luftfahrtminister Sinclair eine Erklärung abgegeben, die in ihrer zynischen Offenheit als historisches Dokument für die systematische Luftkriegsführung Englands gegen wehrlose Frauen und Kinder gelten muß. Sinclair prahlte offen damit, weit über eine Million Menschen in Deutschland obdachlos gemacht zu haben. Diese Feststellung Sinclairs beweist, was übrigens auch schon englische Fachschriften früher ausgesprochen hatten, daß die Engländer das System der militärischen Zielbombardierungen wegen des hohen Standes der deutschen Luftabwehr aufgegeben haben und dafür zur rücksichtslosen Bombardierung ganzer Zonen übergegangen sind. Dabei werden nach englischen Angaben wahllos Bomben auf ein vorher in der Karte eingezeichnetes Quadrat abgeworfen, ganz gleich, ob Wohnungen, Krankenhäuser, Kulturdenkmäler oder Kriegswichtige Anlagen getroffen werden. Man bezeichnet die Bombardierung von Wohnungen als „militärisch“ wirksamer als die Zerstörung von Fabriken; denn, so kalkulieren die britischen Nordbrenner, die Vernichtung von beispielsweise 5000 Arbeiterwohnungen sei für den Prozess der Kriegsproduktion weit hemmender als die Zerstörung einiger Fabriken, zumal sich der Verlust von Heim und Wohnstätte in der Arbeitskraft und dem Arbeitswillen der betroffenen Arbeiter auswirken werde.

Das deutsche Volk ist über derartige Gesandnisse seines britischen Gegners nicht überrast. Es hat die Gemeinheit und Niederträchtigkeit der englischen Luftkriegsführung bei den nächtlichen Angriffen auf seine Städte zu Genüge erfahren und nimmt daher auch diese Auslassungen, die ein eindeutiger Beweis für die völlige Verrohung der Briten sind, im vollen Bewußtsein ihrer Tragweite zur Kenntnis. Es weiß, daß die verbrecherischen Terrorangriffe ungemessenes Leid über Jahrtausende deutscher Familien gebracht haben und noch bringen können, es weiß aber auch, daß alle Verurthe der Briten, durch ihre nächtliche Nordbrennerei die deutsche Heimat müde oder gar schwach zu machen, völlig scheitern werden. Mag den Briten in dieser Situation auch das glückliche Beispiel des erfolgreichen Nordens an 20 000 britischen Frauen und Kindern vorzuleben, der um die Jahrhundertwende im Burenkrieg den Widerstandskampf der tapferen britischen Verbände zu brechen vermochte: In Deutschland werden die Briten Wind sät, aber Sturm ernten.

Wir schließen uns dabei übrigens der Meinung Winston Churchills selbst an, der während des spanischen Bürgerkrieges über seine Ansichten zum Luftkrieg befragt, folgende Erklärung gab, die auch heute noch ihre volle Gültigkeit besitzt: „Was nun die psychologische Wirkung auf die spanische Zivilbevölkerung betrifft, so war sie das genaue Gegenteil dessen, was man mit den Bombenangriffen erwartet hatte. Weit entfernt davon, eine Panik oder den Wunsch nach Uebergabe herbeizuführen, haben sie unter allen Klassen einen wilden, unbesiegbaren Widerstandswillen ausgelöst. Sie haben ganze Gemeindefräden, die tief getroffen waren, in gemeinsamen Absichten gegen so niederträchtige, barbarische Methoden geeinigt. Ich bleibe daher bei der Ueberzeugung, daß die Seite, die ihre Energie darauf verwendet, die Zivilbevölkerung abzuschlagen, wahrscheinlich überraschende Enttäuschungen erleben wird.“ — Ueberraschende Enttäuschungen dürfte auch England noch erleben, denn es wird der Tag kommen, da wir ihnen ihre nächtlichen Terrorangriffe heimzahlen werden, Aug um Auge, Zahn um Zahn.

O. St.

Müncheberg 133. Luftflieger

dnb Berlin, 14. März.

Deutsche Jäger bewiesen über dem nordafrikanischen Kriegsschauplatz von neuem ihre Ueberlegenheit in Kämpfen mit nordamerikanischen Flugzeugen. In zahlreichen einzelnen Luftkämpfen wurden 14 feindliche Jagdflugzeuge abgeschossen. Major Müncheberg, der wenige Stunden vorher seinen 130. Gegner abgeschossen hatte, erlang in dieser Luftschlacht den 133. Luftflieger. Der erfolgreiche Jagdflieger des Tages war Feldwebel Reinetz, der mit sechs Abschüssen seinen 131. bis 138. Luftflieger erreichte. Oberleutnant Freitag besiegte den 86. und 87. Gegner im Luftkampf. Derselbe deutsche Jagdverband, der dem Feind so schwere Verluste zufügte, hatte einige Stunden zuvor im gleichen Frontabschnitt vier weitere feindliche Jagdflugzeuge vom Major Curtz abgeschossen. Damit verlor der Feind gestern allein über der Südfront von Tunis 18 Flugzeuge.

Wenn wir die Geschichte der Kriege durchlaufen, so finden wir, daß zu allen Zeiten nicht nur die physischen Kräfte entschieden, sondern daß es ebensosehr auf die moralischen ankam.

Scharnhorst

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Der Gegenangriff, in dem die Seeresgruppe Süd nach wochenlangen Kämpfen den Feind über den Denez zurückgeworfen hat, wurde heute durch einen bedeutenden Erfolg gekrönt. Nach tagelangen, harten Kämpfen haben Verbände der Waffen-SS, von der Luftwaffe tatkräftig unterstützt, die Stadt Charkow in umfassendem Angriff von Norden und Osten zurückerobert. Die Verluste des Gegners an Menschen und Material sind noch nicht zu übersehen.

Ueber die Kämpfe, die zur Wiedereroberung Charkows führten, gibt das OKW weiter bekannt: In zweiwöchiger Artillerie- und in harten Nahkämpfen war es Kampfgruppen der Waffen-SS gelungen, in Charkow einzudringen und den Sowjets die wichtigsten Stadtteile zu entreißen. Der Weg dahin war schwer. Je näher die SS-Grenadiere Charkow kamen, um so verbissener wurde die Abwehr der Sowjets. Sie verhielten sich besonders in den Fabrikgeländen der Vorstädte mit Panzer-

granaten und Bajonetten die Widerstandsnester aus. Von entscheidender Bedeutung für die Eroberung des Stadtzentrums war die Waffentat eines SS-Pioniertrupps. Die Volkswaffen versuchten am Stadtrand hinter einem mächtigen Panzergraben das Vordringen eines starken Panzerverbandes mit aufgefessenen SS-Grenadiern aufzuhalten. Hier schlug den Angreifern ein panzenloses Feuer schwerer Waffen entgegen. Die Panzer kamen nicht vorwärts, da der Graben zu tief war und unter feindlichem Feuer lag. In der Dunkelheit überwand der Chef einer SS-Pionierkompanie mit 21 Mann den heftigen feindlichen Feuer den Graben und drang in die feindlichen Befestigungsanlagen vor. Die feindlichen Stellungen wurden mit Panzergranaten und blanker Waffe aufgelöst. Dadurch konnte ein Brückenkopf über den Graben zum weiteren Vordringen auf der Hauptstraße gebildet werden.

Auch im angrenzenden Raum um Charkow herum und westlich von Jelagoz setzten die Volkswaffen den Angriff unserer Grenadiere und schnellen Truppen starken Widerstand entgegen. Brückensprengungen und Verminnung sollten den deutschen Vormarsch aufhalten, doch überwand unsere Regimenter alle Widerstände. Von Norden her rückte eine feindliche Gruppe vor. Sie wurde vernichtet. Im Nachhinein konnte trotz erbitterter Gegenwehr neben anderen Ortlichkeiten die Stadt Worisslawka genommen werden. Bei der Einnahme dieser Orte und bei den Angriffen in diesem Gebiet wurden insgesamt 25 Panzer der Sowjets abgeschossen.

Kampf- und Sturmkampfschwärme bombardierten in diesen Kampfgebieten unaufhörlich die zurückweichenden Volkswaffen. Zusammengebrängte Kräftegruppen boten lohnende Ziele. Mehrere zur Sicherung bolschewistischer Stützpunkte eingeleitete Panzer und über hundert Fahrzeuge wurden dabei durch Bombentreffer zerstört. Besonders harte Schläge richteten starke Kampfgruppenverbände bei Tag und Nacht gegen den Eisenbahnverkehr der Sowjets östlich des Denez. Ein wichtiger Straßen- und Verkehrsnotenpunkt, der an den vorausgegangenen Tagen wiederholt mit Bomben belegt worden war, erlitt erneut beträchtliche Zerstörungen.

Am Morgen des 11. März trafen wir zum Angriff an. Von Westen her auf der Hauptstraße vorwärtsgehend, stießen die Kampfgruppen zügig bis an den Stadtrand vor, nachdem hartnäckiger Widerstand in den dahinterliegenden Dörfern gebrochen und mehrere tausend Minen beiseite geräumt worden waren. Von Norden schwenkten andere Verbände in die Stadt ein und drangen bis an den roten Bach, das Wahrzeichen der mechanisierten Sowjetmacht, vor.

SS-Kriegsbericht Walter Kalweit.

Eine mächtige Feuersäule liegt über der Stadt

(PK) Ueber der größten Industriestadt der Ukraine steht eine mächtige Säule aus Feuer und Rauch. Der Wind treibt gemaltige Detonationen herüber. Das Donnern der Einschläge reißt nicht ab. In rollenden Einläsen stürzen sich die Sturzkampfbomber unserer Luftwaffe auf den Gegner, der von allen Seiten von den Verbänden eines SS-Panzerkorps in die Range genommen wird. In den ausgedehnten Stadtteilen von Charkow tobt der Häuserkampf.

Der Weg, der die Verbände der Waffen-SS nach Charkow führte, war gekrönt von Siegen. Nach dem vor Knapp drei Wochen stattgefundenen Rückzug dieser Stadt, die während der Winterkämpfe unerschütterlich geblieben, haben sie die SS-Männer als ihre höchste Aufgabe an die Stadt, die sie in heftigsten Kämpfen gegen eine erdrückende feindliche Uebermacht damals verteidigten, wieder zurück-

gewonnen. Den Vormarsch der sowjetischen Stoßarmee zwischen Dnepr und Denez zum Stehen bringend, trafen sie weit auslaufend in die Flanke des Gegners hinein, ihn anschließend 300 Kilometer vor sich herziehend. Die Kämpfe bei Kozowa, die Einnahme von Walsi und Lubowin, sie schufen die Grundlage zum Angriff auf Charkow.

Am Morgen des 11. März trafen wir zum Angriff an. Von Westen her auf der Hauptstraße vorwärtsgehend, stießen die Kampfgruppen zügig bis an den Stadtrand vor, nachdem hartnäckiger Widerstand in den dahinterliegenden Dörfern gebrochen und mehrere tausend Minen beiseite geräumt worden waren. Von Norden schwenkten andere Verbände in die Stadt ein und drangen bis an den roten Bach, das Wahrzeichen der mechanisierten Sowjetmacht, vor.

SS-Kriegsbericht Walter Kalweit.

Die Sowjets verloren 200 000 Mann

Die erbitterte Abwehr-Schlacht an der Orelfront abgeebbt

dnb Berlin, 13. März.

Die seit Anfang Februar an den Ostfronten tobende Abwehrschlacht ist durch die ungeschickten Verluste des Feindes vorübergehend zum Stillstand gekommen. Die bereits merklich abflaumenden bolschewistischen Angriffe gingen in den letzten Tagen bis auf bedeutungslose örtliche Vorstöße zurück. Dem mit so ungewöhnlich starken Kräften verückten Durchbruch des Feindes bei Orel ist damit der Erfolg verjagt geblieben.

Die Volkswaffen begannen Anfang Februar ihre Vorstöße von Süden, verlegten dann vorübergehend den Schwerpunkt nach Osten, um schließlich abwechselnd von Norden nach Süden mit ständig wachsenden Kräften anzugreifen. Seiner Durchbruchabsicht entsprechend konzentrierte der Feind seine Massen auf schmalem Raum. Bei dem letzten schweren Angriff von Wodowosten her warf er auf 28 Kilometer Breite allein 150 000 Mann, vierhundert Panzer und 120 bis 150 Batterien in den Kampf und unterstützte diese Masse überdies noch mit starken Schlachtfliegerverbänden. Gleichstarke Kräfte waren im Süden zusammengezogen, und auch von Osten her hielt der Feind seinen Druck aufrecht, wenngleich die bolschewistischen Sturmdivisionen im Süden und Osten auf breitere Abschnitte verteilt waren. Der ganze tiefsichtige Einsatz des Feindes, dessen Sturmtruppen auf rund eine halbe Million geschätzt werden müssen, scheiterte an der Unerkennlichkeit unserer Soldaten. Ohne irgendeinen taktisch wertvollen Erfolg erzielen zu können, hat der Feind seine An-

griffe mit sehr schweren Verlusten bezahlen müssen. Schon bis Ende Februar hatten die Volkswaffen an der Front der hier eingesetzten deutschen Armee über 35 000 Tote und 280 Panzer verloren. In der Zeit vom 1. bis 10. März erhöhten sich diese Zahlen um 15 000 Tote und 204 Panzer auf rund 50 000 Tote und 484 Panzer. Erfahrungsgemäß rechnet man auf einen durch Zählung erfassten Gefallenen weitere vier Tote oder Verwundete, die durch Artilleriefeuer und Bombenangriffe im Zwischenland, in den Bereitstellungsräumen und im frontalen Hinterland anfallen. Somit dürften die tatsächlichen Verluste des Feindes an den Ostfronten bisher etwa 200 000 Mann betragen.

Ein Zeichen des Mißtrauens

Moskau verfügt Ausreiseverbot für polnische Staatsangehörige
ep Ankara, 14. März.

Die Sowjetregierung hat gegen die in ihrem Staatsbereich befindlichen Polen ein Ausreiseverbot erlassen. Nach Ansicht der Presseattachés an der britischen Botschaft in Ankara ist diese Maßnahme eine Folge des sowjetischen Mißtrauens gegen die englische Kriegsführung. Offenbar befürchten die Sowjets, daß die aus der Sowjetunion herauskommenden Polen von englischer Seite in einer Weise militärisch eingesetzt werden könnten, die nicht im Einklang mit den sowjetischen Interessen stünde.

Charkow gibt England zu denken

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Dr. Sch. Berlin, 15. März.

Das deutsche Volk erfährt mit Stolz von der Wiedereinnahme Charkows. Ungebrochener Kampfesgeist und fanatischer Wille haben nach den schweren Monaten des härtesten Winterkampfes diesen Erfolg ermöglicht. Die ganze deutsche Heimat blickt mit größtem Vertrauen auf ihre tapferen Männer und sieht in diesem Erfolg eine neue Verpflichtung zur gesteigerten Anstrengung und zum totalen Einsatz.

Mit der Wiedereroberung von Charkow kann die von Moskau geplante Umsfassungschlacht im Denez-Boden nunmehr wohl als vollständig abgeschlossen gelten. Damit fällt der wichtigste Stützpunkt und Knotenpunkt der sowjetischen Operationen aus. Wie aus der Sondermeldung hervorgeht, hatte die feindliche Heerführung Charkow durch Häufung von Kriegsmaterial zum zentralen Nachschubplatz getempelt. Aber schon in den letzten Tagen war zu erkennen, daß sich das Schwergewicht der deutschen Gegenoffensive gerade gegen diese Stadt richtet. Wieder weht am roten Bach die deutsche Kriegsflagge.

Die Lage im Osten beschäftigt in verstärktem Maße die britischen Zeitungen. „Times“ haben die deutschen Waffen auch im Osten wieder zugehauen, „Daily Herald“ und „Daily Express“ wörtlich weiter: „Noch haben die Sowjets den Sieg im Osten nicht errungen, noch liegen die Entscheidungen in den kommenden Monaten.“ — Und der „Observer“ meint: „Je größer die Raumgewinne der Sowjets in diesem Winter wurden, desto mehr Zeit gewannen die Deutschen, sich auf eine neue strategische Linie zu konzentrieren und zu verlagern. Die Ereignisse um Charkow geben mancherlei zu denken.“ Dann mahnt das Londoner Blatt, Deutschland zu vernichten, und die künftige Welt der östlichen Hemisphäre zwischen England und der Sowjetunion zu teilen.

Das Thema der Bolschewisierung Europas beschäftigt nach der letzten skandinavischen Unterhausdebatte von neuem die britische Presse. „Wir wollen keinen Frieden der Verkündigung, sondern die Vernichtung Deutschlands“, schreibt „Daily Herald“ nach der letzten Unterhausdebatte. Er fügt allerdings hinzu: „Zuerst müssen wir Deutschland schlagen und besiegen, und das können wir nur auf den Meeren, wenn wir den Preis des Krieges ernten wollen.“ — Dieser Nachsatz im „Daily Herald“ so meint „Stockholm Dagbladet“, ist fast das Gegenteil von der Siegesgewißheit, die man in England nach den Sowjetfolgen im Osten überaroch herausstellte. — Das Londoner Blatt „Evening Standard“ rückt sich zu dem Befehl auf, eine Auslieferung Europas an den Bolschewismus bedeute gleichfalls die Auslieferung Englands an Moskau. Man könne verbündet bleiben, aber die eigene Zukunft dürfe man nicht dem Nichts anheimstellen, was heute leider in England geschehe. Das ist zwar nur eine einzige englische Stimme gegen die Moskauer-Politik Churchills, die aber immerhin verdient, verzeichnet zu werden.

Wie Stockholmer Blätter aus Moskau melden, sind die Sowjetzeitungen dazu übergegangen, Karten des zukünftigen Europas zu veröffentlichen, in denen kaum noch ein Land Europas außerhalb der Sowjetunion zu finden ist. Die größte Erregung in der schwedischen Presse hat die Karte in der Freitagausgabe der „Fria Tidning“ hervorgerufen, auf der auch das Land Schweden verschwunden ist. b. h. es ist in der Karte im Rahmen des Sowjetlandes verzeichnet. Eine einzige Stimme der hellsten Empörung ist darüber in der schwedischen Presse zu finden. — So geht es denen, die immer noch mit den Sowjets liebäugeln und die sich desinteressiert an dem Schicksal Europas zeigen.

Admiral Robert blieb fest

Martinique lehnt Zusammengehen mit Giraud ab
Paris, 14. März.

Admiral Robert, der französische Oberkommandant auf den Antillen, erklärte vor wenigen Tagen, er hoffe, daß die Verhandlungen mit den Amerikanern über die Belieferung Martiniques mit Lebensmitteln erfolgreich verlaufen würden. Die Antwort kam wenig später. Sumner Welles gab in Washington bekannt, die Lebensmittellieferungen seien eingestellt worden, und unterrichtete Kreise fügten hinzu, daß man den Admiral nunmehr durch die Wiedergeburt gefügig machen wolle.

Jetzt verbreitet New York Press eine interessante Darstellung des Verlaufes der mit Admiral Robert geführten Verhandlungen. Daraus geht hervor, daß General Giraud mit Bestimmtheit mit den französischen Flotteneinheiten gerechnet hat, die dort stationiert sind. Die Flotteneinheiten waren mit Rücksicht auf die amerikanischen Angriffsdrohungen im Mai 1942 demobilisiert, aber nicht anspeisefertig worden. Admiral Robert lehnt die Zusammenarbeit mit Giraud entgegen dessen Erwartungen kategorisch ab, so daß sich das Staatsdepartement in Washington veranlaßt sah, Anfang März dieses Jahres neue Verhandlungen einzuleiten, die jedoch wiederum negativ verlaufen sind. „In jüngerer Zeit“ erklärt New York Press, „ist der Eindruck befestigt worden, daß Admiral Robert fest entschlossen ist, der Vichyregierung die Treue zu halten.“

Wiederholung
ag 10.3
lung
se
ur
ma
on
HULZ
gruch
HAIN
LOOS
nep
Rohr
ufern
sen!
chenschau
sttag
aier
hen-
ngen
roltag
1/2 Uhr
Fael
aus
ommt
-75 RM
1.- RM
11-12 Uhr
eine fern-
en.
aier
chen-
ere,
men
führung
MEL
Film,
er wieder
ritstoa-
kus
llung
rm.
sson.
chenschau
spiele
bitstront
Freude
1942/43
Uhr,
aus
bissler
tsch
erkarten,
Schüler
N
le Oestl.
ndkasse
ortrag
i.
erein.
bitstront
Freude
13
1943,
chhaus:
ster
BRAACK
idi
Mozart
M 4 u. 3
Oestl.
ndkasse
at für
d. Best.
RKOST
chen!
tr. 27
nk
serven
geder
ei uns

Siebzehn Jahre Slowakei

Der Führer verlieh Dr. Tiso das goldene Großkreuz des deutschen Adlerordens

Die Slowakei feierte am Sonntag den vierten Jahrestag der Staatsgründung. Im ganzen Lande fanden aus diesem Anlaß Feierstunden statt, die ihren Höhepunkt in den Veranstaltungen der im Schilde der weiß-blau-rotten Fahnen und der Gassenkreuzflagen prangenden slowakischen Hauptstadt fanden. Die Feiern in Preßburg wurden mit einer mächtvollen Kundgebung vor dem Nationaltheater eingeleitet, auf der Staatspräsident Dr. Tiso nach Überbreiten der Front einen Armeebefehl verlas. Der Staatspräsident würdigte die Leistungen der slowakischen Armee und erklärte u. a.: Die Ergebnisse der vier Jahre Aufbauarbeit bekräftigen die Reife des slowakischen Volkes für ein selbständiges Leben. Von seinen militärischen Tugenden sprechen seine Taten auf dem Felde der Ehre und des Ruhmes. Der slowakische Soldat weiß, warum er kämpft, denn er weiß, daß es in diesem Krieg auch um die Ehre und die Zukunft des slowakischen Volkes und Staates geht. Die slowakische Armee nahm ihren Platz in der Reihe der kämpfenden Völker Europas ein, um zu beweisen, daß sich das slowakische Volk in gleicher Weise für den Schutz Europas gegen die bolschewistische Gefahr verantworten fühlt wie die übrigen kämpfenden Völker Europas. Die Selbständigkeit des slowakischen Volkes bedeutet nicht allein den Anspruch auf die Anerkennung seiner Gleichberechtigung, sondern sie bringt auch die Pflicht mit sich, die sich aus der Gleichberechtigung ergibt. In die Verlesung des Armeebefehls schloß sich eine Huldrede, worauf Staatspräsident Dr. Tiso im Gegenwart der Mitglieder der Regierung und des diplomatischen Korps den Vorbeimarsch der ausrückenden Truppen und der Wehrformationen der Hlinkapartei und der Deutschen Partei abnahm. Der Führer hat dem slowakischen Staatspräsidenten Dr. Tiso das Goldene Großkreuz des Deutschen Adlerordens verliehen.

533 feindliche Einheiten versenkt

Die Erfolge der italienischen Marine und Luftwaffe seit Kriegsbeginn

Die Verluste, die die italienische Flotte und die Luftwaffe seit dem Kriegseintritt Italiens am 10. Juni 1940 bis Ende Februar 1943 der feindlichen Seefahrt zugefügt haben, werden von der „Tribuna“ auf Grund sorgfältig geprüfter Unterlagen veröffentlicht. Danach versenkte die italienische Marine zwei Schlachtschiffe der „Marland“- und ein Schlachtschiff der „Mississippi“-Klasse, 17 Kreuzer, 32 Zerstörer, 83 U-Boote, 19 Hilfschiffe, 81 Tankschiffe und 148 Frachtdampfer, also 532 Einheiten mit einer Gesamttonnage von 1.654.788 Tonnen. Die italienische Luftwaffe versenkte in dem gleichen Zeitraum 20 Kreuzer, 21 Zerstörer, 7 U-Boote, 17 Hilfskreuzer und 136 Dampfer, insgesamt 201 feindliche Einheiten. Die italienische Flotte und Luftwaffe haben somit seit dem 10. Juni 1940 533 feindliche Einheiten versenkt. Die beschädigten feindlichen Einheiten sind bei dieser Zusammenstellung nicht berücksichtigt.

Bolschewistischer Hummel in England

ep Stockholm, 14. März.

Ueber die in London und ganz England herrschende Bolschewisten-Psychose berichtet ein aus der englischen Hauptstadt zurückgekehrter Korrespondent von „Social Demokrat“. Die englische Öffentlichkeit, schreibt der schwedische Journalist, betrachte heute die Sowjetunion mit äußerst romantischen und — man könne wohl sagen — völlig wirklichkeitsfremden Augen. In allen Londoner Lichtspieltheatern liefen sowjetrussische Filme. Wenn einmal in den Wochenenden in irgendeinem Zusammenhange das Bild Stalins auftauche, so rufe das Publikum, das vor wenigen Jahren Stalin noch ausgehört habe, vor Verzeigerung. In den Buchläden gebe es schon längst keine Bücher über Sowjetrußland mehr, weil alles seit Monaten vergriffen sei. Man sammelte heute in England nicht nur für das sowjetrussische Rote Kreuz, sondern sogar für an der Ostfront verletzten russische Pferde, deren Leiden mit überschwenglichen Worten geschildert würden. So wurde ein ganzes Volk hysterisch.

Eben in Washington bei Roosevelt zum Befehlsbefang

Die Reuters meldet, ist Außenminister Eden auf Verlangen der US-Regierung in Washington eingetroffen.

Ein Schatten verschwindet

Von Dagmar Thograf

Der erste Herbstwind wirbelte ein paar Blätter über die breite Brücke, die zum Stockholmer Schloß führt. Katleena Rabenerona zog den Mantel etwas enger zusammen, sie war plötzlich nervös geworden. Wenn ihr Experiment nun schief ging — wenn sie nun einen Fehler machte, der sie mehr gut zu machen war? Nun, sie hatte es in jedem Falle gut gemeint, und man kann oft nicht mehr tun, als einem Menschen einen Rettungsring zuzuworfen — wenn der Mensch dann doch ertrinkt — nun, dann hat man wenigstens seine Pflicht getan. In der Opera-Bellera-Gaststätte war jeder Tisch besetzt, aber Katleena Rabenerona war eine so bekannte Persönlichkeit, daß in weniger als fünf Minuten ein Platz beschafft war, und noch dazu ein sehr guter Platz, von dem man das ganze Lokal aus übersehen konnte. Katleena blickte auf die Uhr — natürlich, Solweig kam zu spät. Das hatte sie immer getan, solange Katleena sie kannte, und heute, wo Solweig schon beinahe vierzig Jahre alt war, hatte sie es sich noch nicht abgewöhnt. Katleena hielt die Drehtür im Auge, sie mußte nach rechts und links greifen — aber plötzlich war Solweig da. Sie stand in der Tür, blond und zart, das keine Köpchen ein wenig schief zur Seite geneigt. So jung sah Solweig aus, so unberührt, wenn man nicht wüßte, daß ihr ältester Sohn Sigurd schon in Uppsala auf die Universität ging, konnte man sie für ein junges Mädchen halten. „Solweig, eine halbe Stunde zu spät!“ Katleena lachte. Es war ein gutes Zeichen, sie liebte Solweig, und sie war traurig, daß sie sie nur selten sah, denn Solweig wohnte auf einem großen Gut, ganz hoch oben im Norden von Schweden. „Nicht böse sein, Kat — wie immer!“ Solweig erzählte von den Kindern, die nun schon so groß waren. Sie erzählte von Birger, ihrem Mann. Birger ist so gut zu mir, er ist ein Mensch, zu dem ich aufblicken muß. Wie er in all den Jahren unser Gut bewirtschaftet hat, auch in den so schwierigen Zeiten, das macht ihm so leicht seiner nach. Er liebt mich, ich mußte glücklich sein. Solweig lächelte plöckig und wurde brennend rot. Das hatte sie nicht jagen wollen, dieses „mühte“ war ganz unbedeutend über ihre Rippen gekommen, aber Katleena tat so, als habe sie das überhört. Sie blickte sich etwas nervös in der Gaststätte um. Solweig durfte nichts merken von ihrem Plan! Einen

An der Ostfront mit Ausnahme des Raumes von Charkow-Bjelgorod örtliche Kämpfe

dnb Aus dem Führerhauptquartier, 14. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront fanden mit Ausnahme des Raumes von Charkow-Bjelgorod nur örtliche Kämpfe von geringem Ausmaß statt. Das Stadtgebiet von Charkow ist größtenteils in deutscher Hand. Nur im Südostteil der Stadt wird noch erbittert gekämpft. Westlich Bjelgorod wurde der hartnäckig kämpfende Feind nach Osten geworfen. Ein zum Gegenstoß aufsehender Sowjetverband wurde aufgefassen und vernichtet, die Stadt Borisowka im Sturm genommen.

In den Luftkämpfen des getrigen Tages, an denen auch slowakische Jäger erfolgreich teilnahmen, verloren die Sowjets fünf Flugzeuge bei zwei eigenen Verlusten. An der nordafrikanischen Front herrschte Ruhe. In Süd-Tunesien zerstreuten deutsche Jäger einen U.S.A.-Jagdverband und schossen ohne eigene Verluste von 18 anfliegenden Flugzeugen 14 ab. Ueber anderen Frontabschnitten wurden fünf weitere Luftziele errungen.

Ein Kampffliegerverband griff erneut das Stadt- und Hafengebiet von Bone mit gutem Erfolg an. Britische Flugzeuge führten einen militärisch wirkungslosen Tagesangriff gegen einige Drie im Küstenraum der besetzten Westküste. Die französische Bevölkerung hatte Verluste. Sechs britische Flugzeuge wurden zum Absturz gebracht. In der vergangenen Nacht flogen britische Flugzeuge in den Ozean ein, ohne Bomben zu werfen. Zwei dieser Flugzeuge wurden abgeschossen. Tages- und Nachtflüge der deutschen Luftwaffe richteten sich gegen militärische Ziele an der Südküste Englands.

In der Nacht zum 13. März trafen deutsche Schnellboote vor der algerischen Küste auf britische Peridotgruppen. In schneidigem Torpedoangriff wurden zwei Peridot mit Sicherheit, zwei weitere wahrscheinlich vernichtet. Alle Schnellboote zeigten unbeschädigt in ihren Einsatzhafen zurück.

Der Wehrmachtsbericht vom Samstag lautet:

Aus dem Kuban-Gründenoberfließen Gebirgsjäger und Panzergranatier überraschten in die Angriffsstellungen mehrerer sowjetischer Schützenbrigaden und zerprengten sie. Der Feind hatte hohe blutige Verluste und verlor zahlreiche

Hochverrat Nahas Paschas am Islam

Englands Vertrauensmann in Aegypten will Beziehungen zu Moskau aufnehmen

Kairo, 14. März.

Ein bolschewistisches Mandat großen Ausmaßes bereitet sich in Kairo vor. Die ägyptische Regierung unter Nahas Pascha steht im Begriff, die Verbindung mit der Sowjetunion aufzunehmen und damit eine politische Handlung zu vollziehen, die sämtliche ägyptischen Regierungen seit Bestehen der Sowjetunion ablehnten. Eine Ankündigung in diesem Sinne gab auf Anfrage im Kairoer Parlament der ägyptische Wirtschaftsminister Mahmud al Ghannam ab, der im Gegensatz zu allen früheren Regierungsverlautbarungen erklärte, die Regierung prüfe gegenwärtig mit großer Aufmerksamkeit die Aufnahme wirtschaftlicher und diplomatischer Beziehungen mit der Sowjetunion.

Den politischen Kreisen Kairo kommt diese Erklärung völlig unerwartet, nachdem bisher nur bekannt war, daß die Regierung Nahas Pascha allen britischen Protesten Widerstand unter Verufung

Waffen. Ueber 500 Gefangene wurden eingebracht. In Charkow halten noch erbitterte Straßenkämpfe in einzelnen Stadtteilen an. Truppen der Waffen-SS erschlugen den feindlichen Widerstand, drangen bis zum Hauptbahnhof vor und besetzten das Bahnhofsgebäude.

Die Luftwaffe bekämpfte mit vernichtender Wirkung dicht gedrängte Raketenkolonnen der Sowjets südlich der Stadt. Westlich Bjelgorod sind unsere Divisionen auf breiter Front im Angriff. Die Städte Bogoduchow, Achnyra und Grainow wurden genommen.

In dem Kampfabschnitt von Drel und Staraja Russa stellten die Sowjets gestern den Angriff ein. Kampffliegerverbände bombardierten Anlagen der Urmannbahn und das Stadt- und Hafengebiet von Murmansk. Von der tunesischen Front wird nur Spättrumpftätigkeit gemeldet.

Die Luftwaffe griff bei Tage einen feindlichen Flugstützpunkt, bei Nacht die Hafenanlagen von Bone mit sichbarem Erfolg an. Deutsche Jäger schossen sechs feindliche Flugzeuge, darunter zwei viermotorige Bomber, ab. Britische Flugzeuge führten in der vergangenen Nacht einen Angriff auf westliches Gebiet — vor allem gegen die Städte Gisen, Vittrop und Duisburg. Die Beschießung hatte Verluste. Es entfielen besonders in Mchomerteln erhebliche Schäden. Nachtjäger und Nachtartillerie schossen nach bisherigen Meldungen 22 Bomber ab. Acht weitere Flugzeuge verloren die Briten am getrigen Tage über den besetzten Westküsten und an der Kanalküste.

Die deutsche Luftwaffe griff am Tage einen Hafensubstanz an der nördlichen Südküste an und schickte in der letzten Nacht mit einem Verband schwerer Kampfflugzeuge einen erneuten starken Angriff gegen das Hafen- und Industriegebiet von New-Castle. Ein eigenes Flugzeug ging verloren.

Vor der holländischen Küste bestanden Torpedoboot eine Reihe erfolgreicher Nachtbeschießungen gegen britische Torpedoboot- und Artillerie-Schnellboote. Sie versenkten drei Schnellboote, schossen zwei in Brand und beschädigten ein weiteres schwer. Im Kanal mehrte eine andere Torpedobootflotte einen Angriff von zwölf feindlichen Schnellbooten ab, von denen zwei versenkt und zwei in Brand geschossen wurden. Ein eigenes Torpedoboot ist gesunken. Von beiden Seiten des Kanals griffen Fernkampfbatterien in das Gefecht ein.

Kleine politische Nachrichten

Reichsminister Dr. Goebbels empfing die bekanntesten Journalisten der in Berlin vertretenen Auslandspresse. Er gab ihnen in Beantwortung zahlreicher Fragen einen umfassenden Überblick über die allgemeine politische Lage.

Ein Gedachte der Heimführung ins Reich durch eine Großkundgebung mit Reichsminister Dr. Goebbels-Inquart.

Anläßlich einer längeren Dienstreise stattete der Reichsleiter für Jugendberührung und Reichsstatthalter in Wien, Feldkur von Schöck, der Gesandtschaft der Division „Deutschland“ in Cottbus einen zweitägigen Besuch ab.

Generaloberst von Kleist wurde mit dem Orden Michael der Tapferen 1. und 2. Klasse ausgezeichnet. Dreyhain weitere deutsche Generale erhielten ebenfalls hohe rumänische Auszeichnungen.

Bei dem letzten englischen Luftangriff auf Palermo wurde, wie „Messaggero“ meldet, u. a. auch die altberühmte Kapuzinerkirche durch mehrere Bomben schwer beschädigt und ein unterirdischer Raum mit Gräbern zerstört.

Der bekannte amerikanische Bankier und Multimillionär Morgan ist Samstag morgen, wie Reuters aus Boca Grande (Florida) meldet, nach kurzer Krankheit gestorben.

Des Königs Hosens

Der letzte bayerische König, Ludwig III., hatte neben anderen Eigenarten auch die Gewohnheit, seine Hosens grundständig so zu tragen, daß sie unzählige Falten warfen. So lange er Prinz und später Prinzregent war, hat diese merkwürdige Gewohnheit mit den Hochharmonikafalten weiter kein Aufsehen erregt. Aber im November 1913 hatte Otto König von Bayern wurde. Nach alter Uebervlieferung präferierte sich der neue König auf dem Schloßbalkon seinen lieben Schwestern.

Als am anderen Morgen Seine Majestät beim Ankleiden war, erlaubte sich der diensttuende Kammerdiener untertänigst zu bemerken: „Majestät, die Mäntel haben gestern recht beschwerlich von Eurer Majestät dahergeliegt.“ „So, was hat denn das?“ sagte der Bayern-Ludwig.

„Wenn die Hosens von Eurer Majestät.“ „Was hätten sie denn dran auszufügen?“ will der König wissen.

„Weil ich halt so bei Hosens kam. Da sagen die Gluiffi (ungehobelten Kerle), wie Euer Majestät gestern auf dem Balkon geschanden hat: Da drohm ich Ludwig der Vielstaltige.“

„So!“ sagt der Ludwig, „nachdem hüßelst mir schalt aus, daß nur noch eine Falte drin ist!“ Der Kammerdiener macht ein bedenktliches Gesicht und meint: „Dös geht aa wieder nö!“ „Na, warum dann?“ will der König ungeduldig wissen.

Der Kammerdiener findet nicht gleich die richtige Antwort. Es geht ihm so durch den Kopf: Wie sag ich meinem König? „Na, wird's bald!“ drängt die bayerische Majestät.

Da gibt sich der Kammerdiener einen Ruck und sagt: „Na, Majestät, dös is also: Felt hoffen i Cana Ludwig den Vielstaltigen. Wann aba floa nur no an oanzige Falte in der Hof'n is —“

Da entsetzt der König, daß es bei den vielen Hosens Falten bleibe!

Als Preisrichter des Schinkel-Wettbewerbs 1943 erhielten zwei Staatspreise und zwar den Schinkel-Preis und die Schinkel-Plakette Bauleiter Dr. Ing. Dietrich Hoffmann, Brandenburg-Panitzsch, und Harry Müller, Berlin, für die Arbeiten „An der Gaeel“ und „Bergland“.

